

KOOP-LITERA Tagung 2016 Salzburg

20. Arbeitstagung der österreichischen Literaturarchive

27.–29. April 2016

(27. April: Workshop, 28.–29. April: Konferenz)

Ort: Literaturarchiv Salzburg

Residenzplatz 9/2 (Zugang: Kapitelgasse 5–7), 5020 Salzburg

Zum 20. Treffen von KOOP-LITERA Österreich widmet sich die Arbeitstagung den Themen digitale Nachlasserschließung und Umgang mit digitalen AutorInnennachlässen. Beide Komplexe bilden für Literaturarchive aktuelle Herausforderungen: Wie ist das "Überleben" von Archiven zu gewährleisten, wenn "alles" digital vorhanden ist und wie ändert sich ihre Rolle? Ein Aspekt der Jubiläumstagung könnte der Versuch einer Vision sein, wie ein Literaturarchiv in 20 Jahren aussehen wird.

Programm [Stand: 30. März 2016]

Mittwoch, 27. April 2016, 15.00 bis 17.30 Uhr

Workshop: Rechtsfragen im Archiv

mit Alfred Noll

19.00 Eröffnung der Ausstellung „**1986. Politik – Literatur**“ (mit Lesung ausgewählter Texte zu den Vitrinen)

Donnerstag, 28. April 2016

- | | |
|-------|----------------------------------|
| 09.30 | Begrüßung
Manfred Mittermayer |
| 09.35 | Eröffnung
Volker Kaukoreit |

09.40 **Berichte aus den Archiven**
Moderation: **Volker Kaukoreit**

Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Universität Innsbruck
Erika Wimmer

Vorarlberger Landesbibliothek, Franz-Michael-Felder-Archiv, Bregenz
Jürgen Thaler

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Robert Musil-Institut für Literaturforschung /
Kärntner Literaturarchiv, Klagenfurt
Elmar Lenhart

Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Bernhard Fetz

Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Österreichische Nationalbibliothek,
Wien
Katrin Jilek

Wienbibliothek im Rathaus, Handschriftensammlung, Wien
Marcel Atze

Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung, Graz
Klaus Kastberger

Literaturhaus Wien, Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, Wien
Ursula Seeber, Veronika Zwerger

Oberösterreichisches Literaturarchiv im StifterHaus, Linz
Petra-Maria Dallinger

Literaturarchiv Salzburg, Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg
Manfred Mittermayer

Dokumentationsstelle für Literatur in Niederösterreich, St. Pölten
Gabriele Ecker

Archiv der Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe, Donau-
Universität Krems
Christine Grond

11.30 *Pause*

12.00 abschließende Diskussion zu den Berichten aus den Archiven

Digitale Nachlasserschließung, digitale Nachlässe

Moderation: **N.N.**

12.30 Digitalisierung mit Visual Library. Der konsortiale Dienst der OBVSG
Johann Brandauer

13.00 *Mittagspause*

Digitale Nachlasserschließung, digitale Nachlässe

Moderation: **N.N.**

14.00 Workflow Unikale Digitale Objekte («Born Digitals») am DLA Marbach
Heinz Werner Kramski

14.30 Schriftstellerarchive und Langzeitarchivierung vernetzen?
Dirk Weisbrod

15.00 Personal Digital Archiving als kooperative Strategie für Literaturar-
chive und AutorInnen
Lina Maria Zangerl

15.30 *Pause*

Digitale Nachlasserschließung, digitale Nachlässe

Moderation: Manfred Mittermayer

- 16.00 Ernst Jandl Online: Die Biographie eines Lebenswerks
Vanessa Hanneschläger
- 16.30 Podiumsdiskussion
Christine Grond, Klaus Kastberger, Jürgen Thaler
- 18.30 *Lesung Anna Mitgutsch (im Rahmen eines Symposiums an der Universität Salzburg, Einführung: Karl-Markus Gauß)*
- danach gemeinsamer Abend in einem Restaurant

Freitag, 29. April 2016

Digitale Nachlasserschließung, digitale Nachlässe, Fortsetzung

Moderation: Ulrike Tanzer

- 09.00 Karl Kraus Online. Der digitalisierte Nachlass als anti/biographischer Akteur
Katharina Prager
- 09.30 Die Online-Edition des Gesamtbriefwechsels Ludwig von Fickers
Markus Ender
- 10.00 Die Korrespondenz August Sauer – Bernhard Seuffert. Eine Hybridausgabe in nuce
Marcel Illetschko
- 10.30 *Pause*

Digitale Nachlasserschließung, digitale Nachlässe – Abschluss; Aspekte der Archivpraxis

Moderation: N.N.

- 11.00 Stefan Zweig Digital: Eine Plattform zur virtuellen Rekonstruktion von Stefan Zweigs Nachlass
Oliver Matuschek, Lina Maria Zangerl
- 11.30 Zur Praxis der Vorlassbepreisung
Jürgen Thaler
- 12.00 RNA-Adaption an die RDA: Zwischenbericht
Volker Kaukoreit, Martin Wedl
- 12.30 *Abschlussdiskussion / Verabschiedung*
- 13.00 *Tagungsende*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer [Stand: 30. März 2016]

Marcel Atze, Wienbibliothek im Rathaus, Handschriftensammlung, Wien
Johann Brandauer, Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, Wien
Christoph Brandhuber, Universitätsarchiv, Universitätsbibliothek Salzburg
Sabine Brtnik, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Petra-Maria Dallinger, Oberösterreichisches Literaturarchiv im StifterHaus, Linz
Gabriele Ecker, Dokumentationsstelle für Literatur in Niederösterreich, St. Pölten
Susanne Eichinger, Steiermärkische Landesbibliothek, Bereich Sondersammlungen, Graz
Markus Ender, Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Universität Innsbruck
Bernhard Fetz, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Ingrid Fürhapter, Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Universität Innsbruck
Tanja Gausterer, Wien
Christine Grond, Donau-Universität Krems, Archiv der Zeitgenossen, Krems
Miriam Häfele, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Andreas Handler, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Vanessa Hanneschläger, Austrian Centre for Digital Humanities, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
Michael Hansel, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Richard Hörmann, Digitale Bibliothek & Zeitschriften, Universitätsbibliothek Salzburg
Georg Hofer, Oberösterreichisches Literaturarchiv im StifterHaus, Linz
Martin Huber, Literaturarchiv Salzburg, Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg, Salzburg
Marcel Illetschko, Henndorf
Katrin Jilek, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Österreichische Nationalbibliothek, Wien
Klaus Kastberger, Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung, Graz
Volker Kaukoreit, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Heinz Werner Kramski, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Elmar Lenhart, Universität Klagenfurt, Robert Musil-Institut für Literaturforschung / Kärntner Literaturarchiv, Klagenfurt
Oliver Matuschek, Hannover
Gabriele Mauthé, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Österreichische Nationalbibliothek, Wien
Manfred Mittermayer, Literaturarchiv Salzburg, Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg, Salzburg
Helmut Neundlinger, Zentrum für museale Sammlungswissenschaften, Donau-Universität Krems
Alfred Noll, Wien
Linda Ohrtmann, Universitätsbibliothek Salzburg – Digitale Bibliothek
Katharina Prager, Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie, Wien
Nicole Sahl, Centre national de littérature / Lëtzebuurger Literaturarchiv, Mersch
Maximilian Schreiber, Bayerische Staatsbibliothek, München
Hannes Schweiger, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Ursula Seeber, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus, Wien
Marc Siweck, Centre national de littérature / Lëtzebuurger Literaturarchiv, Mersch
Katharina Strasser, Zentrum für museale Sammlungswissenschaften, Donau-Universität Krems
Ulrike Tanzer, Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Universität Innsbruck
Jürgen Thaler, Vorarlberger Landesbibliothek, Franz-Michael-Felder-Archiv, Bregenz
Kyra Waldner, Wienbibliothek im Rathaus, Handschriftensammlung, Wien
Martin Wedl, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Dirk Weisbrod, Bonn
Jörg Willekens, Centre national de littérature / Lëtzebuurger Literaturarchiv, Mersch
Gundula Wilscher, Donau-Universität Krems, Archiv der Zeitgenossen, Krems
Erika Wimmer, Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Universität Innsbruck
Lina Maria Zangerl, Literaturarchiv Salzburg, Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg, Salzburg
Veronika Zwerger, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus, Wien

Abstracts

SchriftstellerInnenarchive und Langzeitarchivierung vernetzen?

Dirk Weisbrod

Die oft sehr lange Zeitspanne zwischen der Erstellung und der Übernahme von digitalen SchriftstellerInnenarchiven (bzw. -nachlässen) stellt Literaturarchive vor ein Problem. Währenddessen findet kein professionelles Management der digitalen Archivinhalte statt; die SchriftstellerInnen verfügen in der Regel nicht über die entsprechenden Kenntnisse: Obsoleszenz, Degradation und andere gravierende Mängel der digitalen Überlieferung sind die Folge. Andererseits ist ein proaktives Vorgehen seitens der Literaturarchive sehr aufwändig. Einen Ausweg aus diesem Dilemma könnte eine Cloud-Architektur bieten, die SchriftstellerInnen eine Hosting-Umgebung für digitale Objekte (etwa Werkmanuskripte) zur Verfügung stellt und zugleich Langzeitarchivierungs-Maßnahmen ermöglicht. Der Vortrag erörtert diese Idee und gibt zudem einen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen.

Personal Digital Archiving als kooperative Strategie für Literaturarchive und AutorInnen

Lina Maria Zangerl

Die Heterogenität von digitalen Dokumenten, die in unterschiedlichen Formaten verteilt auf verschiedene Geräte sowohl offline, als auch im Web vorhanden sind, erschwert die Bewahrung digitaler Nachlässe. Diese neuen Formen der Überlieferung stellen für Literaturarchive – schon im Vorfeld der Langzeitarchivierung – eine Herausforderung dar, insbesondere bezüglich der Datenübertragung zwischen Autor/in und Archiv. Um Aussagen über die Übernahme, Ordnung, Erschließung, Aufbewahrung von Born-digital-Dokumenten und die Gewährleistung eines langfristigen Zugriffs auf diese Daten treffen zu können, muss man zunächst wissen, wie sie zustande kommen und von den Produzenten organisiert und verwaltet werden. Nach diesem Archivierungsverhalten privater Nutzer fragt das im deutschsprachigen Raum noch wenig erforschte Gebiet des Personal Digital Archiving (PDA). Im Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, welches Potential PDA für Literaturarchive bietet.

Ernst Jandl Online: Die Biographie eines Lebenswerks

Vanessa Hanneschläger

Ernst Jandl Online (<http://jandl.onb.ac.at>) ist eine „Biblio-Biographie“: die Geschichte eines Lebenswerks. Das Projekt zeigt das Potenzial auch von unscheinbaren Archivmaterialien, die in der philologischen Arbeit zuweilen gern übersehen werden. Eine unscheinbare Mappe mit Biobibliographien (Kurzlebensläufen Jandls aus seinem Nachlass) bildet das Herzstück der Plattform und erlaubt ihr, das Leben des Dichters und seines Werks ohne Erzählung sichtbar zu machen. Die neuen Möglichkeiten, die die digital humanities eröffnen, werden aufgegriffen und das narrative Potenzial von Datensätzen sichtbar gemacht.

Karl Kraus Online. Der digitalisierte Nachlass als anti/biographischer Akteur

Katharina Prager

Karl Kraus Online (<http://www.kraus.wienbibliothek.at>) hat seine Basis in der Ordnung des (katalogisierten) Nachlasses und folgt einem als „antibiographisch“ bezeichneten Ansatz des Sozialhistorikers David E. Nye. Dieser verlangte, den „Archive Text“ in seinen verschiedenen Ordnungen konsequent auszuweisen und aufzubereiten, um sich so dem Individuum als „a series of meeting points, a pattern of possibilities [...] a set of relationships“ zu nähern. Nye’s Überlegungen zu „Architekturen kulturell-historischer Dokumente“ können im digitalen Raum weitergedacht werden und bieten als solche anregende Möglichkeiten, aber auch neue Probleme.

Die Online-Edition des Gesamtbriefwechsels Ludwig von Fickers

Markus Ender

Der Beitrag versteht sich als eine Art erweiterter Werkstattbericht: Die theoretischen und methodischen Koordinaten der Briefedition, die im Zuge des FWF-Projekts „Ludwig von Ficker als Kulturvermittler“ initiiert wurde, konnte ich bereits vor zwei Jahren auf der internationalen KOOP-LITERA-Tagung in Bern umreißen; nun soll – auch angesichts des Umstandes, dass das Projekt beendet ist und sich ein Nachfolgeprojekt in der Begutachtungsphase befindet – ein Blick in die Zukunft der Edition erfolgen.

Waren die Arbeiten am Vorgängerprojekt noch von grundlegenden konzeptionellen Problemen (Transkription großer Textmengen, Codierung, Datenbankstrukturen) geprägt, rücken nun konkrete Fragen nach der editorischen Aufbereitung und Repräsentation von Archivmaterialien (Textgenese, Kommentar etc.) in den Vordergrund, die ich kurz beleuchten möchte. Ein Fokus soll dabei (neben der Problematik, Briefe in eine digitale Form zu bringen, die sowohl von Menschen, als auch von Maschinen lesbar ist) insbesondere auf den Funktionsmerkmalen und der Struktur des Web-Interfaces liegen. Dieser Punkt ist sogar mit einer Premiere verknüpft, denn die grundlegenden Funktionen des Interfaces werden, sofern die Technik mitspielt, auf der Tagung zum ersten Mal einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentiert. Das Grundkonzept, die Benutzbarkeit sowie allfällige Forschungsdesiderate (z. B. die Einbindung von Faksimiles) können aus der Perspektive der archivarischen Forschung am konkreten Objekt exemplifiziert und diskutiert werden.

Die Korrespondenz August Sauer – Bernhard Seuffert. Eine Hybridausgabe in nuce

Marcel Illetschko

Der Beitrag wird in der ersten Hälfte den bearbeiteten Briefwechsel und die beiden Korrespondenten wissenschaftsgeschichtlich verorten, neu gewonnene Erkenntnisse kurz darstellen und sich in der zweiten Hälfte einer Reflexion des Begriffs „Hybridausgabe“ widmen, über die technische Umsetzung des digitalen Teils der Edition berichten und v. a. die Vernetzbarkeit von einzelnen Briefeditionsprojekten thematisieren. Beispiele aus der kurz vor dem Onlinegang stehenden Webplattform werden zur Illustration dienen.

Stefan Zweig digital. Eine Plattform zur virtuellen Rekonstruktion von Stefan Zweigs Nachlass

Oliver Matuschek, Lina Maria Zangerl

Der Nachlass des österreichischen Schriftstellers Stefan Zweig ist heute auf zahlreiche öffentliche und private Sammlungen weltweit verteilt. Dieser Umstand stellt die wissenschaftliche Forschung vor erhebliche Probleme, denn welche Originale erhalten sind, lässt sich mitunter nur durch erheblichen Aufwand feststellen. Das Literaturarchiv Salzburg möchte seinen Bestand – darunter u. a. die wichtigste Sammlung von Zweigs literarischen Notizbüchern – durch eine digitale Präsentation dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit weltweit zugänglich machen. Das Projekt setzt sich ein Internetportal zum Ziel, das neben einer Verzeichnung der handschriftlichen Quellen auch digitale Faksimiles, versehen mit Metadaten, online zur Verfügung stellt. Ausgewählte thematische und biographische Zugänge sollen in Leben und Werk des Schriftstellers einführen. Auf diese Weise soll eine virtuelle Umgebung entstehen, die eine Vernetzung der verstreuten Dokumente sowie der betreffenden Institutionen ermöglicht. So könnte mittelfristig eine virtuelle Nachlassrekonstruktion zumindest auf Verzeichnungsebene erreicht werden, die alle wesentlichen Informationen zu den überlieferten Originalmaterialien Stefan Zweigs auf einer zentralen Plattform zusammenführt.